

COBURG STADT



Häuser-Sanierung in Coburg
zahlt sich aus
COBURG STADT, SEITE 11

CoKeriki

Unser Bullerbü

Was man halt so redet in einer zusammengewürfelten Geburtstagsgesellschaft, wo man nur einige Leute näher, einige vom Sehen und andere gar nicht kennt. Politik ist als Thema verhänglich, das Wetter im Großen und Ganzen durch. Also erzählt eines der Paare am Tisch abwechselnd von den Abenteuern, die es durchsteht, seitdem beide beschlossen haben, einen Teil ihrer Terrasse zu überdachen. Er erzählt, dass für den Anbau sogar ein Bauantrag nötig war, weil, so ergänzt sie, halt doch mehr als 30 Quadratmeter überbaut wurden. „Bis dahin oder unter 75 Kubikmeter Rauminhalt ist so etwas genehmigungsfrei.“ Einer der Zuhörer stutzt. „30 Quadratmeter? Da waren unsere Baumhäuser früher größer!“ – „Ja, aber eine Genehmigung hat man trotzdem gebraucht“, fällt eine andere Zuhörerin ein. „Der Opa musste es erlauben. Und die Limo spendieren.“ Die beiden nicken sich verständnisvoll an. „Kennt ihr euch von früher?“ fragt die Terrassenbauerin, etwas irritiert. Nein, tun sie nicht. Aber die Erinnerungen an die Kindheit auf dem Land dürften bei vielen dieser Altersgruppe ähnlich sein. Schließlich war dort alles ein bisschen Bullerbü. *sb*

Kurz notiert

Einwohnerzahl bleibt konstant

Coburg – Das Einwohneramt der Stadt Coburg verzeichnete im Mai einen Bevölkerungsstand von 41 533 Personen. 212 Zuzüge standen 215 Wegzügen gegenüber, wodurch sich ein Wanderungsverlust von drei Personen ergab. Dafür gab es im vergangenen Monat 42 Geburten und nur 34 Todesfälle. 200 Bürger zogen innerhalb der Stadtgrenzen um. *red*

Keinen Plan nach dem Abi?

Coburg – „Was soll ich bloß werden?“ Viele junge Menschen stehen vor allem jetzt – in den letzten Wochen des Schuljahres – vor dieser Frage. Die Bundesagentur für Arbeit hat ein Online-Tool entwickelt, das bei der beruflichen Orientierung unterstützt und das Angebot der Berufsberatung ergänzt. Das Selbsterkundungstool findet man unter: www.selbsterkundungstool.de. *red*

Wanderung im Kleinziegenfelder Tal

Coburg – Mit dem Thüringerwald-Verein geht es am Sonntag, 23. Juni, ins Kleinziegenfelder Tal. Treffpunkt ist um 10 Uhr an der Hauptpost zur Anfahrt mit dem Kleinbus. Start ist im Kötteler Grund, Schlusseinkehr in der „Weihermühle“. Unterwegs ist eine Mittagsrast mit Rucksackverpflegung vorgesehen. Die Strecke ist circa 14 Kilometer lang und mittelschwer. Die Führung hat Helmüt Völk. Er nimmt auch Anmeldungen unter Telefon 09561/8534464 entgegen. Gäste sind willkommen. *red*

Marktfest, Kongresshaus und Mensur

AUSKLANG OB Tessmer spricht beim Marktfeste von „unserem Pfingstkonvent“: Als Alter Herr wurde er selbst Mitglied einer Verbindung.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED SIMONE BASTIAN

Coburg – „Es sind nun hauptsächlich Coburger, die hier sitzen“, sagt Ralf Faass, und weist über den Marktplatz. Da ist es schon nach 14 Uhr, und die Bierbankreihen vorm Stadthaus sind noch gut besetzt. Auf der anderen Seite des Platzes, vorm Rathaus, haben sich die Reihen gelichtet: Dort waren die Tische für die einzelnen Verbindungen im Coburger Convent reserviert. Dort war es um 11 Uhr gut voll. Inzwischen sind viele der auswärtigen Gäste abgereist. „Früher standen hier noch viel mehr Bänke“, sagt Ralf Faass und weist Richtung Stadthaus. „Da war nur noch die Feuerwehrzufahrt frei. Aber nach wie vor ist das ein Fest für die Coburger.“

Eröffnet wurde das Marktfest schon kurz nach 11 Uhr, vom Rathausbalkon aus. „Das Wetter ist wie bestellt – jeder bekommt es, wie er es verdient“, sagte Oberbürgermeister Norbert Tessmer (SPD). Er dankte der Präsidierenden Landsmannschaft Cimbria Freiburg „für die Durchführung unseres Konvents“ und stieß mit dem Vorsitzenden der Altherrenvereingung AHCC, Ali Ottmar Mahdi, auf das Marktfest an.

Das verlief im Wesentlichen wie immer: Die Musik spielte (in diesem Jahr erstmals die Original Fichtelgebirgsmusikanten), an den Ausschankstellen und

den Bratwurstbuden standen Schlangen. Die Chargierten der Cimbria Freiburg marschierten mit der Standarte des Coburger Convents vorneweg aus dem Rathaus und ließen sich noch einmal von ihren Bundesbrüdern ablichten. Im Sommer wird die Landsmannschaft Brandenburg als Nachpräsidierende die Standarte übernehmen.

Dass in Coburg über einen Hotelneubau diskutiert wird, hatten einige der Kongressbesucher mitbekommen. „Die Stadt sollte sich lieber erst mal um ihr Kongresshaus kümmern“, kommentierte einer der Alten Herren. Denn das sei deutlich in die Jahre gekommen. Die CC-Vertreter müssen es wissen: Sie trafen sich zum 151. Mal in der Stadt, und sie dürften die ersten gewesen sein, die Coburg den Titel „Kongressstadt“ gaben.

Auch in Coburg selbst gibt es Mitglieder von Verbänden im CC, und die sammeln sich beim Marktfest traditionell um 12 Uhr am Albertsdenkmal, um ein Lied zu singen. Auch OB Tessmer schmetterte mit, die Mütze der Franco-Borussia auf dem Kopf und das Fahnenband vor der Brust. Die in Coburg ansässige Verbindung ist seit drei Jahren Mitglied im CC und hat deshalb das Pflichten schlagen eingeführt: Wer Mitglied werden will, muss fechten. Um die Mensur sei er aber bisher herumgekommen, sagte Tessmer.



Die Coburger Mitglieder von Verbindungen treffen sich beim Marktfest um 12 Uhr am Albert-Denkmal, um zu singen. Verstärkt wird die Gruppe seit neuestem durch Oberbürgermeister Norbert Tessmer (SPD, links). Er hat sich der Franco-Borussia angeschlossen. Insgesamt aber wird das Grüpplein derer, die sich zum Ständchen verpflichtet fühlen, über die Jahre hinweg immer kleiner. *Foto: Simone Bastian*



Der Verständnislose

Horst Kolb

„Die Kritik am Coburger Convent kann ich nicht nachvollziehen. Die Besucher lassen in den vier Tagen bestimmt eine halbe Million Euro für Übernachtung und Verpflegung in Coburg. Wer nicht will, muss außerdem nicht mitmachen. Diejenigen, die Kritik üben, kommen meist von außerhalb. Ich bin Mitglied der Pennalburgeschenschaft Germania-Solmontia 1884 zu Kronach und habe fünf Jahre in Coburg Architektur studiert und kenne mich hier gut aus. Ich bin auf dem Marktfest, um Mitglieder meiner Verbindung zu treffen. Wir unterhalten uns und essen und trinken etwas gemeinsam. Ich war bestimmt schon 15 Mal hier und werde im nächsten Jahr wieder kommen.“



Die Coburgerin

Marliese Woitkowiak

„Ich bin mit meiner Tochter hier, als Ur-Coburger nutzen wir das Marktfest gerne als Ausklang des Pfingstwochenendes, bevor der Alltag wieder losgeht. Wir kommen jedes Jahr, wenn wir nicht gerade verreist sind. Das Marktfest gehört als alte Tradition zu Coburg dazu – früher hatten sogar die Geschäfte geschlossen. Es gab deutlich mehr Betrieb und Beschäftigte aus der Stadt waren hier. Heute wird das Fest leider nicht mehr so gut angenommen. Ich finde es gut, dass der Coburger Convent nicht verkürzt wird. Alles ist gut, so wie es ist und soll auch so bleiben. Auf dem Marktfest sind mehr Coburger als Mitglieder von Turnerschaften oder Landsmannschaften zu Gast.“



Der Student

Maxim Müller

„Mein Vater ist auch in meiner Verbindung ‚Teutonia Würzburg‘, deshalb war ich schon als Kind hier. Die Anzahl der Teilnehmer bei dem Convent und dem Marktfest sinkt. Auch Verbindungen haben ein demografisches Problem, es kommen nur wenige junge Mitglieder nach, in meiner Altersgruppe sind wir etwa zu zehnt. Die Kritik am Coburger Convent kann ich nachvollziehen, leider gibt es Leute, die nur zum Saufen herkommen und sich daneben benehmen wollen. Schwarze Schafe gibt es überall – wenn sich ein Teilnehmer des Convents daneben benimmt, werden alle auf das Ereignis reduziert. Man kann leider nur an die Vernunft appellieren, alle Teilnehmer zu kontrollieren, ist schwer.“



Die Aktive

Jutta Hanser

„Ich bin mit meinem Lebensgefährten, der in einer Verbindung ist, fünf Stunden von Münster hergefahren, es ist einfach schön hier. Es gibt unheimlich viel zu sehen hier in der Region. Wir waren auf der Veste, in Seßlach und auf dem Staffelberg, übernachtet haben wir direkt in Coburg. Wir unternehmen jedes Jahr sehr viel hier. Der schönste Tag ist für mich der Montag mit dem Totengedenken und dem Fackelzug, alles andere drumherum ist auch sehr spannend. Die Leute, die gegen den Coburger Convent protestieren, verstehe ich nicht. Meiner Meinung nach wissen die Leute teilweise nicht einmal, warum sie protestieren und randalieren. Wenn man sie fragt, können sie nicht sagen, warum.“



Der Stammgast

Ties Reese

„Ich bin in den Landsmannschaften Thüringia Berlin und Troglodytia Kiel Mitglied. Nach meinem Studium in Berlin bin ich in meiner Heimat noch einmal aktiv geworden – zwischen den beiden Verbindungen besteht seit Jahren ein enges Freundschaftsverhältnis. Das Marktfest besuche ich bestimmt schon seit 20 Jahren. Die meisten CCler sind zum Verabschieden nochmal hier und fahren dann relativ früh wieder weg. Das Marktfest ist ein schöner, entspannter Ausklang des Convents nach dem fast freien Sonntag. Ich bin seit 1989 aktiv und es wurde immer wieder diskutiert, den Convent zu verkürzen. Immer wieder wurde der Dienstag als letzter Tag beibehalten.“ *Fotos: Cindy Dötschel*